

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; sechs monatlich 3 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wotj in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Zwanzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von anstehenden Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im rechtsseitigen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 26.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 31. Januar

1880.

Zur politischen Lage.

Die Einberufung des deutschen Reichstages am 12. Februar war lange vorhergesehen; trotzdem hat ihre plötzliche Veröffentlichung überrascht. In Verbindung mit der Wählfrist des Reichstages nach Berlin, seinen Conferenzen mit dem Kronprinzen, der Verlesung der Adresse des Kronprinzen nach Italien hat sie ein gewisses Gefühl nicht der Überraschung eigentlich, aber doch der gesammelten Erwartung auf die Dinge hervorgerufen, die da kommen sollen. Wie es scheint, geben wir einer mannigfaltigen bewegten Zukunft entgegen. Unter solchen Umständen kann es nur willkommen sein, daß der Reichstag bald zusammen tritt und so auch die Stimme des deutschen Volkes ihr größeres Gewicht in die Waage zu werfen vermag, in welcher die deutschen Geschicke gewogen werden.

Seitdem in deutscher Reichstag besteht, ist es eine übliche Redensart gewesen, vorerst einen jedesmaligen Zusammentritt anzunehmen, daß die bevorstehende Session wichtiger, denn je eine frühere sein werde. Dies ist auch insofern nicht zu verwundern, als noch keine Session des Reichstages vorgegangen ist, die nicht irgend einen tief in die vaterländische Entwicklung einschneidenden Beschluß, nicht irgend ein Gesetz erlassen hat, das von grundlegender Bedeutung war. Und es ist durchaus natürlich, daß der Mensch, wenn er unmittelbar vor einer weittragenden und wichtigen Entscheidung steht, sie als bedeutungsvoller und unumkehrbarer betrachtet, wie frühere Entscheidungen ähnlicher Art. Es mag deshalb natürlich nicht richtig sein, aber es ist psychologisch erklärlich, wenn sich jetzt wieder das allgemeine Gefühl geltend macht, die am 12. Februar beginnende Session des Reichstages werde an Schwere und Tragweite ihrer Beschlüsse alle ihre Vorgängerinnen überbieten.

In der That — es ist eine reiche Fülle gesetzgeberischer Aufgaben, welche ihrer glücklichen Lösung harren. Die Novelle zum Reichsmilitärgesetz, die Verlängerung des Sozialistengesetzes, die Frage der Budget- und Legislaturperioden, die neuen Steuererlasse, die als vierjähriges Kleinfeld, als Wörner, Braun, Anzeler- und Cautingstheater der Volkserziehung darzubieten werden sollen — alle diese Vorlagen, anderer minder wichtiger gar nicht zu gedenken, stellen hohe Anforderungen an die Einsicht und den Fleiß der deutschen Reichstages. Es wird am oberen Ende der Legislaturperiode wieder heiß und heftig werden. Auch der große Ansehenspunkt vorangegangener Session wird wieder in den Saal rollen — es bieten sich durchgängig Gelegenheiten, auf die Ergebnisse der Mißfolge der Handels- und Steuerreform einzugehen und es wird an reichhaltiger Benutzung dieser reichlichen Gelegenheiten weder fehlen noch brühen sollen.

In den letzten Tagen nach dem Zusammenritte des Reichstages wird wieder das übliche Durcheinander der parlamentarischen Arbeiten herrschen. Im Abgeordnetenbunde kann man bis zum 12. Februar nicht einmal mit den allerwichtigsten Arbeiten fertig werden; ja wird sich das unerquickliche Schauspiel des Nebeneinanderstehens beider Vertretungen wieder einmal vollziehen. Hoffentlich währt es nicht lange, denn es giebt wirklich keinen glatteren und sichereren Weg, den Parlamentarismus durch sich selbst bankrott zu machen. Viele Schuld daran trägt zweifellos die Regierung, aber nicht entfernt alle Schuld; dies zu erkennen, genügt ein flüchtiger Blick auf die Verhandlungen des Abgeordnetenbundes in den letzten Wochen. Während man weiß, wie unabschreiblich bedrängt die Reichsregierung ist, kann man die Verhandlungen um der größten Kleinigkeiten willen in unendliche Länge und Unruhe so,

ob es auf der weiten Welt nichts Dringlicheres gäbe, wie die Unzulänglichkeiten des Parteipolitikers. Das gefällige Wort von dem „Gel“, bei dem auch an den Verhandlungen seiner Parthei, empfinden soll, ist ja vielfach bestritten worden und offensichtlich, wie wir wenigstens von Herzen wünschen wollen, mit gutem Recht, aber wir besondern Respekt vor beratenden Debatten bekommen soll, das wissen wir denn freilich auch beim besten Willen nicht.

Die wichtigste, in diesen Verhandlungen berathene und beschlossene Vorlage war das Fiskal- und Fortschrittsgesetz. Wir haben seinerzeit gleich der gesammten nicht nur liberalen, sondern überhaupt verhängigen Presse lebhaft gegen diesen Entwurf gestritten und es herzlich gefreut, als er anscheinend auf Nimmerwiederkehr committirt eingeleitet wurde. Ein mächtiger Wille, ein Größeres als Herr Dietrich selbst, hat die Leide wieder galimringt, und sie eifreut sich augenblicklich einer Art von Scheinbilde. In zweiter Berathung ist sie genehmigt; ob es auch in dritter Lesung der Fall sein wird, sieht man dahin, aber es ist wahrscheinlich. Wir werden keineswegs, daß die zweite Lesung die schätzbaren und völlig unannehmbaren Bestimmungen aus der Vorlage entfernen hat, aber trotzdem wünschen wir, daß das Gesetz noch in zweifler Stunde scheiterte. Die Rechte der künftigen Klassen in gegenwärtigen Zeitläuften immer schärfer ansprechen, erscheint uns so lange als ein äußerst verhängnisvolles Beginnen, als noch wie vor nicht für die gerechten Forderungen der arbeitenden Klassen geistig wird.

Politische Uebersicht.

In Oesterreich wurde vor Kurzem dem Ministerpräsidenten Taaffe die Absicht zugesprochen, einen theilweisen Wechsel im cisleithanischen Ministerium vornehmen zu wollen. Man deutete diese Ministerkrise als einen Umschwung in der bisherigen Coalitionspolitik und eine Schwendung nach rechts. Die Sache hat einen jo ernsten Charakter angenommen, daß der offizielle Apparat in Bewegung gesetzt worden ist, die Befürchtungen theilweise zu beschwichtigen. Das offizielle Dementi ist aber nicht unmaßig genug, die Behauptung, Graf Taaffe habe an dem Coalitiongebäude fest, ist ziemlich gleichgültig, wenn die Nachrichten von der Erziehung des Cabinets im ultramonarchen Sinne sich bewahrheiten sollten. Graf Taaffe, so wird berichtet, hat in den letzten Tagen nach zahlreichen Conferenzen mit den Führern der Rechten sich dahin entschieden, das Fortbestehen des Unterrichts- und der Finanzen zu bejahen. Als Candidat für das Unterrichts-Portefeuille wird Baron Kriegswald, pensionirter Sectionschef aus der Aera Walecki und gegenwärtiger Administrations-Secretär der Donau-Darstellungsgesellschaft, genannt. Ueber den künftigen Finanzminister ist im Augenblicke noch ein mißliches Dunkel gehreitet; andererseits wird die Ernennung des Grafen Heinrich Graf-Martini zum Finanzminister als bevorstehend angekündigt. Die Thatfache, daß der Coalitiongebäude des Ministeriums bei dieser oder ähnlicher Tendenz verlegt wird, — wenn auch nicht formell so doch materiell, — kann durch sein offizielles Dementi aus der Welt geschafft werden. — Das ungarische Unterhaus hat — wie vorauszusetzen war — dem Ministerpräsidenten Tisza in der Angelegenheit der Pester Tamulie ein glänzendes Vertrauensvotum erteilt. In der Donnerstagssitzung wurde der Antrag Wodczynski's auf Einschlag einer Enquetecommission bezüglich der Unruhen abgelehnt, ebenso der Antrag Apponyi's auf das Aussprechen

eines Tadelvotums gegen die Regierung wegen des Unterlassens von Präventivregeln. Der Antrag des Abg. Baros, daß das Haus die vom Ministerpräsidenten Tisza gegebenen Aufstellungen zur Kenntnis nehme und zur Begleichung übergehe, wurde mit überwiegender Majorität angenommen.

Die Schulobligationsbewegung in Frankreich scheint sich in ihrem Verlauf nach dem Muster der unter gemeineren Führung in Deutschland „glücklich“ durchgeführten Schulobligationsbewegung gestalten zu wollen. Was den französischen bisher noch gefehlt hat, war eine Agrarier-Partei, die im Grunde mit den Großindustriellen die „nationale Production“ auf Kosten der nationalen Konsumenten in Flor bringen könnte. Die dem Mangel dürfte aber gleichfalls abgeholfen werden, da sich die in der Deputirtenkammer sitzenden Landwirthe nimmermehr zu einer Interessengruppe vereinen und beschließen haben, vielmehr in allen die Agrarkultur betreffenden Fragen gemeinsame Sache zu machen. Kürzlich hielt diese Vereinigung in Paris Bourbons ihre erste Sitzung, zu der sich etwa hundert Deputirte eingefunden hatten. Der Zusammensetzung des Bureau entsprechend, war auch die Berathung selbst aus Republikanern und Monarchisten kaum gemischt, ein Beweis, daß nicht bloß in Deutschland das materielle Interesse die Kunst politischer Antipathien und Parteiuutereibeihe übertrifft. — Die mißglückten Coalitionbestrebungen der Linken haben ein Nachspiel erhalten. Im äußersten rechten Flügel der republikanischen Linken, dem linken Centrum um ist die Frage der Auflösung in Anregung gebracht worden. Die Ansicht über die Opportunität der Auflösung war in der Fraktion eine getheilte, schließlich siegte die Ansicht, die Fraktion fortzubestehen zu lassen.

In jüngerer Zeit werden mit verbopelter Aufmerksamkeit die militärischen Vorbereitungen verfolgt, welche Rußland an der Südküste des kaspischen Meeres trifft, um von dort aus eine neue Expedition an die afghanischen Grenzen zu unternehmen, unter dem Vorwande, die räuberischen Kajak-Tribunen oder Teke-Zurtnunen zu züchtigen. Da dieser central-asiatische Feldzug eventuell zu ernstlichen Reibereien zwischen Rußland und England führen könnte, so ist das gesamte Interesse wohl erklärlich, mit welchem diese Vorgänge in Wien beobachtet werden. Ein dem Moskauer „Russischen Courier“ ausgegangenes Schreiben aus Tiflis meldet, daß der bisherige Commandeur der russischen Teke-Expedition General Terquissow nach Tiflis gekommen sei, bezüglich der definitiven Lösung der Frage über den ferneren Charakter der russischen Aktion gegen die Kajak-Tribunen; „ob die russische Situation dazu ansetzen sei, eine Offensiv zu ergreifen oder aber ob man sich auf die Defensiv beschränken solle.“ Diese Frage sei noch gar nicht gelöst, doch solle sich die Mehrzahl der Mitglieder des dortigen Militär-Conseils der Ansicht aneignen, daß es bei der geringen Anzahl der vorhandenen Transportmittel kaum möglich sei, die Offensiv zu ergreifen. Die russische Expedition durch die Teke-Krieger in die Defensiv gedrängt. Das charakteristisch genaugen dem verunglückten Ausgang der vorjährigen russischen Expedition.

Die griechische Ministerkrise hat sich im Circulanten bewegt. Nachdem Tricoupi's abgelöst hatte, die Bildung des neuen Cabinets zu übernehmen, soll der bisherige Ministerpräsident Komnoudos die Beschlüsse fortführen.

In Spanien hat das Parlament seine Thüren wieder aufgeschlagen, da die Mitglieder der Minorität der letzten Cortesung zum ersten Male beigezwungen haben.

Ein Knoten im Caschentuch.

Erzählung von W. von Roskowska.

(Fortsetzung.)

Man hatte die an Haß streifende Abweichung der Plettenstedt gegen den jungen Richter dadurch motivirt, daß sie das Vorgefähr oder richtiger die Ueberzeugung habe, durch seine rasche Hinkunft in's Zuchthaus zu kommen. Hätte man seinem Interesse eine andere Deutung, als: Antirichter untergelegt, so wäre ihm und ihr damit durchaus nicht gebient gewesen. Seltsam hatte, was damals nach dem Schluß des Professors vorgefallen war, was sonst noch im Publikum über die sensationelle Angelegenheit curirte, durch die Diensthöfen und den Arzt erfahren — Weiblingen selbst es sogar vernehmen, den Lesern zu fragen, wie es dort oben stand — ist mit der Blumenbotschaft begnügung — bis Durchward gefahren habe.

Heute, jetzt, wollte er dessen scheinbar unerschütterliche Frechheit und Verschwiegenheit durch die Nacht des aufgeschlagenen Weidensmaterials niederhimmeln. Blüth war zwar von einem kleinen Anflug noch nicht zurückgekehrt, ja, es blieb zweifelhaft, ob derselbe ein Resultat haben werde; insofern man er wohl mittlerweile, — und selbst, wenn er Nichts gefunden hatte, würde das so eifrig und angestrengt erstrebte Ziel ja doch sicher erreicht.

Das Zimmer in dem alten Gerichtsgebäude, in welchem die Unteruchung in Criminalfällen geführt wurde, scheinbar das Verhörzimmer genannt, war ein jo düsterer Raum, daß der Contrast gegen das Frühlingserwachen und Sonnenleuchten draußen doppelt und dreifach auf die Brust und die Augen, und vornehmlich auf die Seele fiel. Gleichwohl schienen dem jungen Richter von den grauen Wänden und den gelblichen Acten-Depositorien ringsherum und durch die Thüren, Tulpen und Schneeglöckchen lachend entgegen zu stehen. Er wachte für sich den alten Meinen im Schatten befindlichen Platz und ließ einen Stahl für den Gesangenen, noch ob dieser vorgefähr wurde, auf die hellste Stelle des Gemüths legen.

Als das Verhör gerade begann, kam der Staatsanwalt und sagte, lebhaft erregt: „Wissen Sie schon, lieber Weiblingen? Eben traf ich den Doctor und er hat, wie Blattenstedt ist —“ er neigte sich zum Untersuchungsrichter und flüsterte seine fernere Mittheilung in dessen Ohr, so leise, abthätlich so leise, daß der Inquisit Nichts verstehen konnte.

Dieser fing denn auch, jo angestarrt er lauschte, nur ein einziges Wort auf — freilich ein schwer bedeutungsvolles Wort, das Wort: „tot!“

Durchward atmete tief auf, — doch was das auch Alles. Seine Miene verrieth, daß er gehört, was sich eigentlich im voraussehen lassen nach jener gewaltsamen Unterbrechung des entscheidenden Schloßes.

Darum also hatte der Nuntius im Vorgesamte ihn jo eigenenthümlich angesehen; — darum schaute der alte Actuar mit so ernster, ja feierlicher Würde auf seine schon eingetunkte Feder, in welcher die Dinte schon eintrocknete; darum endlich war der Kreisrichter in kaum wiederabwählender innerer Bewegung und noch klarer als sonst! Dieser sah im Schatzen und beugte sich überdes tief auf den voluminösen, hier und da mit Weidenzweigen versehenen Aktensitz; dennoch hing er dem Richter mit des Beobachters nicht, wie penälich ihm ihm die Augenlider die Fortsetzung des leisen Zwischengesprächs zu der ihn Dr. Schumacher nähigte. Die Art, mit welcher er voll schmerzlicher Unruhe das Blick über ihn selber streifen ließ, machte Durchward fest, daß er eben unheimbar für ihn, sagte:

„Er wird und was jetzt geschieht.“ Und das wollte er, sprach es wenigstens aus, als nun das Verhör aufgenommen ward. Froh, daß er erlaucht, was man ihm, natürlich mit Vorbedacht, verheimlicht, ergreif er, seine dankhafte Beschwörung mit einiger Sentimentalität verlegend, das Wort: „Schweigen nicht auf die Dauer ebenso wenig als Zeugen — das ist sehr ein. Daher will ich lieber bekennen, Alles — unumwunden — bekennen, so schmerzlich mir auch ist und jo sehr sie mir zürnen wird! Denn sie, Fräulein Carola Plettenstedt nämlich, mein Herr Untersuchungsrichter.“

Weiblingen unterbrach ihn in so rauhem Tone, wie ihn

nach keiner von dem stets möglichst Hübschen erkennen. Er schand sich immer als je in der Berathung, unerschütterlich zu finden Carola anzusehen, und ein Aengstliches, das den Schuldben denken sollte, vor sich entstehen zu lassen, bevor er es gerath. „Nur will ich Ihnen, bis auf keine Einzelheiten, die Sie ergänzen mögen, wenn Sie wollen, den wahren Hergang schildern.“ Am Abend war dem Morde erbielten Sie einen Brief von der Schauspielerin Kiebanna, die umgehend Geld von Ihnen verlangte.“

Der Prokurist grüete die Weiden. „Womit wollen Sie das benehien? Wo ist dieser Brief, Herr Kreisrichter? Einmalig mich belästigende Aussagen dieses Frauenzimmes erkläre ich von vornherein für erlogen, eingeebnet von Ihrer Eifersucht und Wachsheit, weil ich, seitdem Carola Plettenstedt sich mir zugewendet, natürlich —“

„Den Brief haben wir vernichtet; aber ein Stückchen Couvert mit dem Poststempel, in dem sich außer dem Det ja auch das Datum befindet, war unbedacht in Ihren Papierekorb gekommen. Bei all Ihrer Schaulust und Geistesgegenwart begnügen Sie überhaupt manderlet keine Fehler und Unvorsichtigkeiten, wie das dem Gerichtenben, oder die dem gerade erst recht, zu passieren pflegt, wodurch dann schließliche selbst das Benehien an's Angefähr gelangt. Da Sie nun andern Morgen in dem einschmeichelnden Brief, den Sie nach vorübergehender des Morde's persönlich an die genannte Dame aufgaben, die 3000 Mark fanden, womit sie die Schulden bedeck, um dazumal ein eben ausgefährdet werden sollte, jo gebührt nicht viel Schärfsinn dazu, anzunehmen, daß sie dringendes Geld verlangt hatte.“

Durchward trönetete sich die feucht werdende Stirn. „Nun denn, ja — was nicht das Zeugnis? Sie dröpte, unsere intimen Beziehungen an Fräulein Plettenstedt zu veranlassen, wenn ich nicht augenblicklich Geld sende. Es fehlte mir wahrlich nicht an Credit. Meine demnachste Vergrößerung wird der nicht nur wohlhabenden, sondern reichen jungen Dame sicherte ich mir, aber —“

„Aber Sie hätten vom Kaufmann, daß der Vormund keine Einwilligung zu geben würde.“

„O nein — nur die späte Stunde hinderte mich, einen Geldeverleiher aufzusuchen“, lächelte der Inquisit mit einem

Sehr im Gegentheil zu der politischen Stimmung, die in den meisten der kleineren Balkanstaaten an der Tagesordnung ist, zeigt sich in Bulgarien ein einmal das Gegenteil, und zwar gerade am Kaiserthum, also zu einem Zeitpunkt, wo andrerseits die Wogen der Erregung gewöhnlich am höchsten zu gehen pflegen. Wie man der „Pol. Corr.“ aus Sofia berichtet, verließ der am vorigen Sonntag anberaumte Wahltermin für die Provinzialvertretung unter ungemein schwacher Betheiligung. Die bulgarische Bevölkerung zeigte sich vollständig indifferent in der Ausübung der constitutionellen Rechte und Pflichten, so daß die Wahlen wegen Abwesenheit der Wähler in gar keinem Wahlbezirk des Fürstenthums vollzogen werden konnten. Der zweite und letzte Wahltermin fällt auf den 1. Februar (20. Januar a. St.).

Man weiß, daß die centrale Verwaltung des Panamerika-Vertrages die den nordamerikanischen den Politikern viel Kopfzerrens macht. Es ist nicht zufällig, daß gerade jetzt, wo Dr. v. Scheps an Ort und Stelle eingetroffen ist und sich eines sympathischen Empfangs zu erfreuen gehabt hat, das Staatsdepartement in Washington eine Reihe von Depeschen des amerikanischen Gesandten in Columbia, Mr. Ernst Dickman, veröffentlicht, worin auf die voranschreitende Schädigung des amerikanischen Handels und die aus der Festlegung des französischen Einflusses auf dem Stismus von Panama resultirenden politischen Verlegenheiten hingewiesen wird. — Einem Telegramm zufolge sind in New-York Nachrichten aus dem Hauptstadt des Bundesstaates Atlanta, August, eingegangen, nach denen daselbst die Mitglieder des demokratischen Parteivorstandes sich vereinigt haben. Man glaubt hieraus schließen zu dürfen, daß die Demokraten sich der gegenwärtigen Lage fügen und weitere oppositionelle Versuche aufzugeben würden. Vorläufig hat sich die demokratische Legislatur bis zum August d. J. vertagt.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist am Donnerstag Morgen 9 Uhr nach Italien abgereist. Am Tage vorher hatte derselbe noch in einem Diner im kaiserlichen Palais zusammen mit seinem Sohne, dem Prinzen Wilhelm, und der Kaiserin die von Sardinien-Münzigen befolgt. In der Besetzung des Kronprinzen befand sich der persönliche Adjutant Hauptmann von Pfaffen; der Kronprinz reiste auch diesmal wieder im strengsten Incognito über Gargershausen und Nordhausen (vergl. unser Provinz) nach Darmstadt und wollte dort das erste Nachdiner nehmen. Heute Freitag Vormittag 9 Uhr beabsichtigt der Kronprinz nach Karlsruhe weiter zu reisen und der großherzoglich badischen Familie einen mehrstündigen Besuch abzugeben. Die Weiterreise erfolgt dann nach Bad bei der Schenke nach Genua und Regio, wo die Ankunft am 1. Februar Vormittags erwartet wird. Ueber die Ursachen für den 24ständigen Aufbruch der Reise gingen in parlamentarischen und mehr noch in Verlässlichen Angelegenheiten Vermuthungen um. Wie bekannt wird, herührt der Aufbruch in dem Maße die Veränderung der Abreise des Kronprinzen mit jenem Besuche dem Reichsführer gebracht, überhaupt auf Irrthum. Nur äußere Gründe haben den Aufbruch der Reise veranlaßt. Was die Konferenz mit dem Fürsten Bismarck betrifft, so erinnert man sich zunächst, daß der Kronprinz es war, der eine solche vor seiner Rückkehr nach Italien gewünscht hatte. Diesem Umstande mag die vorbereitete Annahme entgegen sein, daß in der Unterredung namentlich von einem etwaigen Besuche des deutschen Kronprinzen in Rom die Rede gewesen sei. Ueber Glauben verdient nach der „Zeit.“ jedenfalls eine auf gute Informationen gestützte Nachricht, nach der es sich weniger um den römischen Besuch, als um die „römische Frage“ zwischen dem Kronprinzen und dem Reichsführer gehandelt habe.

In Besichtigung der früheren Nachrichten schreibt die „Kronzeitung.“, „In dem am 2. März bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers von Preußen ist der Aufbruch des Kaisers und Königs auch ein Prinz des preussischen Königsbesuchs sich nach Petersburg begeben. Nach Ermöglichung der bei dieser Wahl einschlagenden Verhältnisse dürfte es wahrscheinlich sein, daß Prinz Friedrich Karl den Auftrag erhalten wird, diese Vertretung zu übernehmen. Die Wahl des Prinzen Friedrich Karl, welcher zugleich preussischer wie russischer Botschafter ist, wird am kaiserlichen Hofe in Petersburg sicher besonders gern gesehen sein.“

gewissen Verlegenheiten. Die Nichtentwiltigung eines Vormunds ist nur ein zeitweiliges Hindernis; der Vize-Carola'sche Fall, obwohl Sie, ich weiß nicht aus welchen Gründen, die selbe stets bewußten; — denn auf das verschärfte Abwiegeln eines jungen Mädchens hin —

Verwilligen empfand, das er unfähig sein würde, die Unterthänigkeit gegen den Menschen so länger zu führen. Nur jetzt mußte er seine Unfähigkeit erkennen. Dieser Vize sicher, hätten Sie die Drohungen der Schwelmer nicht fügen dürfen, bezogener der Behauptung Durchdringung in dessen eigener Weise. „Was vor dem erklärten Verhältniß geschah, macht Eltern und Vormünder bedenklich — junge Damen dagegen sind, zumal bei dem ruhigen Gesinnung des Schwelmer, selten unerbittlich. — Lassen Sie endlich einmal die schmalhüftigen Winkelzüge, die Ihre Angelegenheit wahrlich nicht in günstiger Beleuchtung rüden. Sie wollten das Geld der Kaiserin Ihres Principals entnehmen — vielleicht nur vorläufig, gleichsam als heimliches Darlehen, entnehmen. Versehen Sie sich nicht — ich lasse Ihre den moralischen Standpunkt ganz abseits — ich rede nur mit Ihrer Klugheit, der wohl einsehender, daß ein Kasernenbesitzer oder eine Verwalterin das Ziel die Hand der beiden Herren nämlich, für immer unerschütterlich macht, damit auch Ihre Unerschütterlichkeit — Also Sie wollten die Ihnen andererseits Privatdonaue benutzen, und schämen, bevor Sie in den Club gingen — das ist gesehen worden, und der Zeuge kommt zugleich — kurz, die Friedrich die Thür schloß, in's Haus — auf den Hülfsposten, die Sie von Hause mitgebracht. Sobald der Hausdiener schlief, war sehr bald geschah, öffneten Sie mit Ihren Schlüssel, mit denen Sie sich natürlich versehen, das Comptoir und den Geldschrank, und waren so bereit in die letztere eilige Arbeit, daß Sie dabei, die unerwartet frühe Peinliche des Principals überdrehen, von ihm überführt wurden, es für die hehnhohn auf — in seinem Mitleid, den er bei dem Kassierenschlüssel entroppte. — Was er Sie finanzielles, und Sie laie, wie Sie gekommen waren, fortgeschick, nahmen Sie da gleich den Hausdiener mit, den er außen im Schloß hatte stehen lassen?“

Am Mittwoch Nachmittags 5 Uhr fand beim Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Otto zu Stolberg-Berlinerode zu Ehren des stehenden russischen Botschafters Herrn v. Dabul ein Diner statt.

Der Bundesrat hielt Donnerstag Nachmittags eine Plenarsitzung. Die Vorlage betreffend den Entwurf einer Geschäftsordnung des Reichsgerichts ging an den betreffenden Ausschuss. Der Rechnungs-Ausschuss erstattete Bericht über die Etats für 1880—81 des Reichsstaats, des auswärtigen Amtes, der Justizverwaltung, des allgemeinen Besonderefonds, des Irrenhospitals, der Reichsdruckerei. Im Etat des auswärtigen Amtes haben die Ausschüsse seit der gelobten 60,000 M. Jahresgehalt für den Staatssekretär (der Nachfolger des verstorbenen Minister's v. Bülow) nur 50,000 M. bewilligt.

Wie in der Vorberathung berichtet wird, wäre die Regierung entschlossen, den Landtag bereits am 14. Febr., also zwei Tage nach dem Aufammentritt des Reichstages, zu verschieben. Wie es möglich werden soll, den Etat bis dahin zu erledigen, ist schwer einzusehen. Bekanntlich steht die zweite Beratung der beiden wichtigsten Etats des Cultusministeriums und der Eisenbahnerverwaltung und die ganze dritte Beratung des Etats noch aus. Die Ausschüsse, um welche der Landtag nicht herum kommen wird, dürfte — hiernach zu schließen — übrigens ziemlich lang werden, da zu den unerledigten Vorlagen noch die dem Verrenthaus ausgegangene Tagesordnung der Emeritorenordnung kommt, die bereits vom König untergeschrieben ist und deren Vorlage man in den nächsten Tagen entgegen sieht.

Offiziell wird uns unter dem 29. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Die Vorbereitungen für die Verhandlungen mit Oesterreich-Lungarn bezüglich eines definitiven Handelsvertrages sind im Gange, konnten jedoch wegen der in der Sache liegenden Schwierigkeiten noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die beiderseitigen Regierungen die baldige Wiedereröffnung der Verhandlungen wünschen und daher zur Beilegung der Vorarbeiten das Mögliche thun werden. — Der Etat für die Verwaltung der sächsischen Marine veranlaßt die Einnahme auf 366,672 M. gegen 320,557 M. im Vorjahr. Die Fortdauer des Krieges hat 26,583,200 M. im Betrage im Reichs-Militärbudgets (wofür namentlich unter die Rubrik Militärspecial-Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge, Naturalversorgung und Werkbetrieb. An einmaligen Ausgaben werden 14,024,450 M., 6,889,500 M. weniger als im Vorjahre beantragt. Unter diesen Ausgaben befindet sich die Fortdauer des Krieges für ein gewisses Schiff; von diesen werden 3 Panzerkorvetten, 2 Panzerfregatten und eine Korvette in den nächsten Etappen fertig gebracht werden. 2 Panzerkorvetten und 1 Korvette sollen neu in Angriff genommen werden, andere werden anstatt der nach dem Stollungsbauverfahren verfertigten Minierboje für einen Versuch eines neuen Schiffes über die von der Korvette „Galle“, in den Jahren 1874 bis 1876 ausgeführte wissenschaftliche Reise wird eine erste Flote von 8000 M. gebildet. Die Gesamtaufwendungen für die Flote auf 60,000 M. veranschlagt, und der Rest auf die nächsten 3 Etappen mit 15,000 M., 15,000 M. und 22,000 M. bezieht sich auf die „Korvette „Galle“, das Drogen der früheren Erprobung von Peter, abgedacht, ist auch römischer Quelle ermächtigt zu erklären, daß die aus Julia verbreitete Editionen nachdrück, Kapit Kose wiederbeiz den prüflichen Vorkommnissen und Doppelkapitelordnungen ausgedehnte Vollmachten in allen sächsischen und politischen Angelegenheiten erteilt, vollständig über der Luft gegriffen sei. — In dem Personal der Artillerie-Depot-Inspektion tritt nach dem Militär-Etat eine erhebliche Veränderung durch die Neuanschaffung von 4 Inspectoren mit dem Range und den Competenzen eines Regiments-Commandanten mit je 7800 Mark Gehalt ein, wodurch eine Erhöhung des Gesamtbudgets um 31,200 M. erfolgt.

Preussischer Landtag. (Abgeordnetenhaus.)

Der Gehelntaus betreffend die Abänderung des Fischereigesetzes für den preussischen Staat wurde in der letzten (45.) Sitzung nach unweiliger Diskussion in breiter Mehrheit unüberbitt nach den Wünschen der zweiten Lesung genehmigt, worauf das Haus zur ersten und zweiten Verlesung des Gesetzes entlassen wurde. Die Uebertragung von Veräußerung, welche den Provinzialbehörden und deren Vorstehern gleichwohl vorbehalten sind, auf die königlichen Eisenbahndirectionen und deren Vorsteher übergeben.

Das Haus geht über zum dritten Gegenstand der Tagesordnung.

„Mein; ich war in dem Augenblick nicht in der Verfassung, ihm zu bemerken. Erst später, im Club, dümmerte es in mir auf, daß ich, die Thür zumachen, daran gestreift.“

„Vorward wußte ja nicht, daß Wilhelm ihm gefolgt war und Friedrich die Stimme des Principals in den Geschäftsräumen gehört. Die Ueberzeugung, es gäbe keinen Zeugen seiner Vorgänge, hatte ihm mit vollständiger Sicherheit erteilt und eben in Folge dieser Sicherheit hatte er ganz unwillkürlich, der Wahrheit gemäß geantwortet — bevor es ihm einfiel, was er damit jagte. Insofern — das er im Besitz von Geld aus der Bergwerkischen Kasse gewesen, ließ sich nicht abstreiten; er schwieg also.“

„Der Commerzienrath wies Ihnen nach bezüglichen Einschüpfungen die Thür, mit der von höchstem Glanz der beleuchteten Verlesung; am andern Morgen solle die ganze Welt, und Carola natürlich auch, erfahren, welche saubere Pflichten der von ihr Begünstigte sei,“ fuhr Weidling fort. „Oben Anderen hätten Sie vielleicht zu erwischen gehofft, dem Nebenbuhler gegenüber bursten Sie: „Ich hab'n nicht gegon. Sie erwarnten sich deshalb hül und nur von dem Gedanken erfüllt, wie Ihre Schande zu verbergen sei. Mitleben, — ohne verlässliche Geliebte? Dozu konnten Sie sich nicht entschließen. Da durchdachte Sie, während Sie im Regimenter des Cus, wofin Sie mechanisch geist, hinter einer Zeitung lesen, die Erinnerung an den Schlüssel in der Hand, den Sie's Hand gestreift. Sie kam nicht davon, müssen immer darüber grübeln, ob der Commerzienrath sich befinden könnte, er in der Anweisung, und auch Gegenstand über die Vermittlung des Prinzen, steden gelassen. Vorüberst raffen Sie Ihre Giststrafe zusammen, damit Niemand merke, es sei etwas Ungewöhnliches geschähen; hatte es doch schon in Club genug Verwunderung erregt, daß der Commerzienrath diesen Abend anders als sonst gesehen. Sie waren, trotz der Entschlossenheit, das nur über Sie hereinbrechen mußte, so hönnon, daß Sie nicht einmal vergessen hatten, Ihre — Hülfsposten sorglich in den Taschen zu bergen — über die künftigen Gebraue. Aus, was gleich für ein etwaines Alibi gefolgt, indem Sie die Clubmitglieder gelassen gemacht. Sie hätten schon längere Zeit im Regimenter geblieben.“ (Fortsetzung folgt.)

nung, der ersten und zweiten Beratung des Gehelntaus betreffend die Ergänzung der Vorschriften über die Dienstverhältnisse.

Abg. v. Seydewitz: Ich vermitte an dem Gesetz einige Bestimmungen, welche ich für unbedingt notwendig halte in Bezug auf die Verwaltungsvorgänge und das Dienst-Material. In weiten Kreisen sind Klagen erhoben worden über den Uebertrieb der Dienstverhältnisse und Unerbittlichkeit an Contractbuch seitens der Dienstboten. Was die Verwaltungsvorgänge betrifft, so möchte ich, daß jeden Theil, der Dienstboten geboten werde. In Bezug auf das Verhältnis der Dienstboten zu ihrer Herrschaft hat sich die Initiative herausgebildet, daß schon vor dem gesetzlichen Kündigungstermine hinter dem Rücken des einen der contractirenden Theile neue Verträge abgeschlossen werden. Es empfiehlt sich, dies über eine gesetzliche Basis zu schaffen, wonach das Verzeihen solcher Verträge nicht zulässig ist. Dies läßt sich am besten erreichen durch den Dienstboten, welcher beide Theile im voreiligen Abhören von Mitleidensdrängen beschränken würde.

Abg. v. Meyer: Ich würde mir über das sächsische Gesetz gefaßt. Man wird aber durch dieses Gesetz nichts geändert werden, (ich richtig) es würde nur dann besser werden, wenn das patriarchalische Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten, wie es bis jetzt auf dem Lande bestanden hat, wieder hergestellt wird. In den Städten hat sich aber in der letzten Tage: nirgends mocht das Gefinde so schlecht wie in Berlin (ich richtig) Ich möchte vor Allem, daß das collegiale Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten wiederkehre, dann wird es besser werden. Man ist der Contractbuch, als wenn man nicht mehr die Diensten hat, die die herrschaftliche Nachfolge nicht mehr ist, sondern auch eine gewisse Rache enthalten wird. Ich bin aber entschieden dafür, daß die Waisensollen und einigt von dem Antragsteller gesagt werden müssen.

Das Haus lehnt die Verweigerung der Vorlage an eine Commission ab, welche über den Bericht der Subcommission über den Antrag zum Staatsbaubausetat für 1880/81 berichten soll.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über die Verweigerung der Vorlage, die die Subcommission über den Antrag zum Staatsbaubausetat für 1880/81 berichten soll.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über die Verweigerung der Vorlage, die die Subcommission über den Antrag zum Staatsbaubausetat für 1880/81 berichten soll.

Das Haus tritt den Vorschlägen der Commission in beiden Punkten bei und genehmigt ebenso den Gehelntaus betr. die Deklaration des Reichs für die laufende Geschäftsjahre in Höhe von 1,608,720 M. Die Summe soll nach dem Reichslande der Subcommission, namens deren Abg. Ricker referirt, in Höhe von 1,608,720 M. aus den französischen Kriegsschuldensäckelung entnommen und in Höhe von 7,134,304 M. 11 Pf. im Wege der Anleihe beschafft werden.

Der Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Abg. v. Meyer: Ich vermitte namens der Commission über den Gehelntaus, den Gehelntaus betr. die Uebertragung der zweiten Beratung des Gesetzes betr. die Vorkerbung der Maner verlager.

Für Confirmanden

empfehlen wir als ganz besonders billig:

Rohrde von reinvollem Filz in größter Auswahl von 1 1/2 75 s.
 Siepprüde von feinstem Wolltulle mit breiter Bordure 3 1/2.
 Röcke von reinvollem Roper-Flanel, elegant langverlirt, 4 1/2.
 Weiße Unterröcke in präparierter Auswahl von 1 1/2 50 s.
 Reinfleiber von schwarzer mit Spitzenbesatz 1 1/2.
 Elegant gestickte Batist-Taschentücher von 40 s.
 Corsetts in den neuesten Moden von 50 s bis zu den Eleganteren.
 Reinfleibene Taschentücher 1/2 Dbd von 1 1/2 25 s.
 Das Neueste in Kragen und Manschetten, seidene Shawls
 Spitzen-Schawls, Kleider-Wafler, gestickten Streifen, Chemisettes,
 Oberhemden, Schürzen, Cravatten, Strümpfen u. s. w.
 zu den billigsten Preisen.

Unsere anerkannt guten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate
 zu bekannten billigsten Preisen.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft

11. Große Ulrichsstraße 11.

Keine runden Rücken mehr!

Kein Herr, keine
 Dame, kein Kind
 mehr mit krum-
 mem Rücken bei
 Gebrauch des
 patent. Amerik.
 Hosenträgers.



Dieser Träger befestigt durch seine eigentümliche Form alle Wirtel für die Schultern sowohl als Unterträger bei den Damen, wie als Rücken-träger bei den Herren. Er erweitert die Brust und ermüdet ein freies Atmen, kühlst so die Stimme und hält die Lungen und gibt neues Leben denjenigen, welche sich denselben bedienen. Ferner bewirkt er eine kostliche Figur und trägt sich äußerst bequem, ohne die geringste Unbequemlichkeit. Vor Allen ist er von ungleichem Nutzen bei jungen Mädchen und Frauen, welche noch im Wachstum begriffen sind und welche die Schule besuchen, sowie bei allen, welche eine sitzende Lebensweise führen.

Preis nach Qualität 3 fs., 5 fs., 7.50, 10, —.

Verkauft franco gegen Nachnahme von Mr. N. Kendall, 134 rue de Rivoli, Paris, Hauptdepot für Frankreich und das Continent. — Bei Bestellungen sollte man gefälligst die Brustweite, unter den Armen gemessen, angeben. — Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Wiederverkäufer, welche für feste Rechnung den Verkauf für einzelne Städte oder grössere Districte übernehmen wollen, können sich bei Rudolf Mosse in Köln melden.

Wein durch viele Novitäten bereichertes Weinstillatementskabinett halte bestens empfohlen. Neue Weinstillen mit höchstem Rabatt.
 C. H. Herrmann, Barfüßerstraße 6.

Magdeburger Lebens-Versicher.-Gesellschaft.

Concessionirt 1855.

Stellen-Capital 6,000,000.
 Reservefonds ult. December 1878 7,878,469.
 Capital-Versicherungen 60,355,056.
 Prämien- und Zins-Einnahme jährlich über 2,000,000.
 Bisher geleistete Versicherungssumme 9,025,000.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen zu billigen und festen Prämien; erstere mit und ohne Gewinntheilnahme (Dividende). Rückzahlungen der Versicherungen finden nicht statt. Die im Jahre 1878 an die Versicherer zur Verteilung getonnene Dividende betrug 20% der eingezahlten Prämien, welcher Betrag die in diesem Jahre zur Verteilung kommende Dividende voraussichtlich noch übersteigert wird. Die Versicherungsbedingungen sind hinsichtlich der Policen tritt schon nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein. Mit dem 15ten 1500 Mark verlichtete Beamte können Dienstcautionen bis 45 Taler der Versicherungssumme erhalten. Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermassen stets contant und prompt erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Verträgen sind sämtliche Haupt- und Special-Interessen bereit, u. a. in:

Gömnern: Kaufm. Carl Schulte, Delitzsch: Buchhändler, Meißn. Bach, Eilenburg: Kaufm. Jul. Ehrig sen., Giebichen: Kfm. C. Fr. Srempler, Freiburg a. N.: Lehrer Seifert, Gräfenhainichen: Buchbindermeister, Schulte, Halle a. S.: Kaufm. Ferd. Hille, Louis Holzhausen, Weßfau: Sattlermeister, Frohsch., Merseburg: Kaufm. J. G. Reichelt, Pannburg a. S.: Kfm. Hoffmann, Zörgau: Kaufm. Aug. Wilsch, sowie in Magdeburg: C. Opfermann, General-Agent

Auction.

Montag den 2. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr soll im Gute Nr. 11 zu Holleben bei Halle a. S. wegen Aufgabe der Wirtshaft unter den Vor dem Verkaufes gehalten zu machenden Bedingungen folgende Lehen und tolle Inventar öffentlich versteigert werden.
 1. 6 Stück Pferd., und zwar 2 braune Stuten, 5 und 6jährig, 1 Dunkelrottschimmel, 4jährig, 1 brauner Wallach, 4jährig, 1 brauner und 1 Schimmel, älter.
 2. 4 Stück Rüge (Holländer Race).
 3. Adragerthiere und Maschinen, und zwar: Drecksch., Wägh., Drill-, Seifsch., Mühlenschneids, Getreidevermahlens- und Had-Waschmaschinen, ferner 4 Stück Wägen, diverse Pflüge, Krümmer, Eggen, Winkel- und Glattwägen, sowie andere zur Landwirtschaft erforderlichen Geräthe.

Montag

heben keine feste und grobe magere Land-schweine zum Verkauf im „Gartof a. gold. Pfah“ in Halle. Buch & Kolle.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die zu Weiterbildung an dem neu zu beginnenden Unterrichts-cursus (Anfangsgründe des Englischen) Angemeldet werden gehalten, sich Sonntags den 31. d. M. Abends 8 Uhr in der Gewerbeschule einzufinden.
 Halle, den 30. Januar 1880.
 Dr. Richter.


Harzer-Werke

Maschinenfabrik Zorge aHarz

iefert als Specialität:
 Kleine Locomotiven für Anschlusgleise, Drehschelben-, Schiebeshähnen; ferner für Braunkohlengruben: Förder- und Wasserhaltungsmaschinen etc. sowie patentirte Präcisions-Ventil-Dampfmaschinen.
Eisengieerei
 für Bau- und Maschinenguss.
 Prospekte auf franco Anfragen.

Görlitzer Maschinenbauanstalt in Görlitz. Collmann-Steuerung.

Chapeaux mecaniques,
 Ball-Handschuhe für Damen 1-6 Knöpfig,
 Ball-Handschuhe für Herren 1-2
 Ball-Cravattes neuesten Genres empfohlen
Chr. Voigt.

Ich empfang von
H. W. Schöttler's

 Cigarren Cigarren

Secunda-Farben

einen grossen Posten in
 und offerire soweit der Vorrath reicht
 Panetelas in 100 St.-Kst. Conchas de Regalo in 250 St.-Kst. a 60 1/2 p. M.
 Conchas del Rey in 500 St.-Kst. a 55 1/2 p. M. Regalia Caballeros in 250 St.-Kst. a 48 1/2 p. M.
 Reintas in 100 St.-Kst. a 55 1/2 p. M. Bahia in 200 St.-Kst. a 48 1/2 p. M.
 Monopol in 500 St.-Kst. a 55 1/2 p. M. Cigarrillos in 500 St.-Kst. a 38 1/2 p. M.
 nur in Originalkisten.
 Netto Cassa nur gegen Baarzahlung.
Reinhold Schöttler,
 Halle a. S., grosser Berlin 13,
 Haupt-Niederlage für die Provinz Sachsen.

Bum Besten der Scharlady-Stiftung. Sonntag den 31. Januar Abends 8 Uhr Grosse Soirée im Neuen Theater.

1. Musikalische und theatralesche Vorträge unter Mitwirkung bedeutender Violiniger und Geigerescher bekannter und beliebter Kräfte.
 2. Aufführung eines Bazar, arrangirt von ehemaligen Schillerinnen und Schülern.
 3. Fröhliches Beisammensein mit Vergnügung und Erneuerung aller Bekanntschaften. Große Jugendunternehmungen.
 Es werden hierzu alle ehemaligen Schillerinnen und Schüler, sowie geachtete Lehrer und Alle, welche sich für obige Stiftung fördernd interessen, ergebenst eingeladen.
 Billets hierzu à 50 Pfg. sind bei den Herren Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhandlung, am Markt, Neumann, Cigarrenhandlung, Blumenstraße, und Geistesstr. 16, Scope, Bildhauermeister, Sandw.straße 16, Metzbardt, Kaufmann, Brunnengasse 4, Zechlage, Schuhmachermeister, Schmeerstraße 21, sowie Abends an der Kasse zu haben.
 Das Comité ehemaliger Schillerinnen und Schüler.

Vorläufige Anzeige. Concert-Haus.

Morgen Sonntag den 1. Februar
Zwei Concerte
 der beliebten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
 Herren Simon, Eyle, Stahlheuer, Gfner, Selow, Manns und Haake.
 Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Caffegarten Trotha.

Im Anschluss an meine frühere Annonce erlaube ich mir nunmehr mein mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes Local dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung bestens zu empfehlen und indem die Eröffnungs-Festlichkeiten, verbunden mit

Ball (Militairmusik)

am Sonntag, den 1. Februar cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr in dem festlich decorirten Saale statt.
W. Büchner.
 Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
 Halle. Druck und Verlag von Otto Zentel.

Bekanntmachung.

Montag den 2. Februar cr. Sonntag d. 31. Jan. werde ich im Bieters-feld Gute zu Döbel bei Weitz 12 Acker, 1 Kuh, 1 Ferkel, 96 Wäpdel Karottens, etwas Getreide, Wägen, Krüge, Eisen und andere Wirtschaftsgüter, sowie einige Weizen öffentlich meistbietend veräußern.

Schneider. Gerichts-Vollzieher in Giebtchen.

Tanz-Unterricht
 nach einer leicht fasslichen Methode jeden Sonntag und Donnerstags in der Kaiser-Wilhelms-Halle, Giebichenstein, Sonntag, den 1. u. 8. Jan. 1880.
J. F. Schäfer,
 Halle a. S., Rathhausestr. 2.

Wagen-Laternen

von 5 bis 50 Mt. stets großes Lager.
 Fabrik für Wagen- u. Geschirrs-beschläge
J. F. Schäfer,
 Halle a. S., Rathhausestr. 2.

Damenkleider-Handlung

Brüderstraße Nr. 4, 2 Et., Zimmer Nr. 4.
Stadt-Theater.
 Sonntag den 31. Januar 1880.
 Vorstellung im III. Abonnement.
Hajemann's Lächler.
 Original-Beitrag mit Gesang in 4 Acten von F. Vörring.
 Sonntag (nach einstudiert):
Arm und Reich.
 Große Hofse mit Gesang in 3 Acten von C. Kobi.

Kaske's Restaurant.

Sonnabend Schlachtfest.
Restaur. Stadt Berlin.
 Angenehme Localitäten, höchst feines Lager-u. Culmbacher Bier.
F. Franz. Billard
 zur kostenfreien Benutzung.

Krug z. grünen Kranze.

Sonntag den 1. Februar
 Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entree 20 s.
Größtlig. Frödenke.

Giebichenstein.

Sonntag den 1. Februar Tanz-vergnügen. F. Becker.
Giebichenstein.
 Zum Tanzvergnügen Sonntag den 1. Februar ladet freundlich ein
 G. Gummel.

Einladung.

Zum Ball Sonntag den 1. Februar im Saal der Sing-Academie ladet freundlich ein
 Der Kriegerverein zu Zornberg.

Techniker-Verein.

Sonnabend d. 31. Januar Abends 8 Uhr
 „Gold. Löwe“. — Vortrag: Ueber Sing-Flöhe.
 Der Vorstand.

Sing-Academie.

Sonnabend den 31. Januar Abends 8 Uhr
 Uebung für Damen im Saale der Volksschule. — Schöpfung von Haydn.
 Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Vorkutsch, Wilhelmstr. 5, I. Ober-Zwisch.

Dem Buchhalter H. B. Henning am Pyrit zu seinem Jubiläum ein dreimaliges Hoch, das das Gut wackelt und der Wirtshausen stützt!

Familien-Nachrichten.

Gestern Morgen 9 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann **Christoph Heinrich Schimpf** geb. Schimpf, Halle a. S., den 20. Januar 1880 im 68. Lebensjahre.
 Statt besonderer Meldung: Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß die Beerdigung am **Wobes** gestern Abend fünf entz. (Halle a. S., den 20. Januar 1880) Die Hinterbliebenen.
 Todes-Anzeige.
 Heute morgen 1/6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unter irdisch-schmerzlos im Alter von 2 3/4 Jahren, was hiermit tiefbetruhl. anzeigen
 Abends, den 29. Januar 1880.
Cari Fleming und Frau Marie geb. Schiffer.
 für den Infanzentheil verantwortl. 23. König in Halle.
 Mit Collage.